

Institutionelle Anlagen und Nachhaltigkeit



Holger Kerzel

Geschäftsführer

MEAG

München

► Viele betrachten es als offene Frage, ob das Thema Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage angekommen ist. Für mich ist die Frage schon längst beantwortet. Zur Nachhaltigkeit gibt es keine Alternative.

Nachhaltige Investitionskriterien werden bisweilen auf ökologisch-soziale Aspekte reduziert. Dies greift zu kurz. Aus der Perspektive des Investors hat in der Regel nichts Bestand, was nicht auch finanziell erfolgreich wäre – das Einhalten von Nachhaltigkeitskriterien ist in der kurzen Sicht mit Kosten verbunden und schmälert die Rendite. Aber die Langfristigkeit des Horizonts ist entscheidend und deckt sich mit der Sichtweise institutioneller Investoren. Nachhaltigkeit bedeutet Sensibilität gegenüber Risiken, wirkt daher risikomindernd und dürfte sich langfristig auszahlen.

Nachhaltigkeit hat für institutionelle Investoren aber noch eine zusätzliche Bedeutung, und zwar erreichbare Ziele und das zu versprechen, was auch realistisch eingehalten werden kann. In diesem noch recht jungen Jahrhundert hat es in Deutschland nicht nur zwei Hochwasserkatastrophen gegeben, sondern auch schwerwiegende Krisen, die den Kapitalmärkten und ihren Anlegern stark zugesetzt haben. In der Dot-com-Krise wurden viele Anleger mit Aktien auf dem falschen Fuß erwischt, in der Finanzkrise mussten sie den Ausfall einer globalen Investmentbank verkraften und in der Euro-/Verschuldungskrise lernen, dass auch Staaten

aus dem gleichen Währungsraum ausfallen können. Kein Wunder, dass dermaßen dreifach gebrannte Anleger unter Nachhaltigkeit vor allem verstehen, stabile positive Erträge zu verdienen.

Der Asset Manager muss seinem Mandanten ein realistisches Bild vermitteln, was er den Kapitalmärkten mit viel Anstrengung, Fleiß und Know-how abtrotzen kann. Dem Mandanten muss klar sein: Will er mehr, geht das nur mit mehr Risiko. Andernfalls zwingt er seinen Asset Manager ins Risiko und wird dafür im ungünstigen Fall teuer bezahlen. Nachhaltigkeit bedeutet also auch hier, das rechte Maß zu finden.

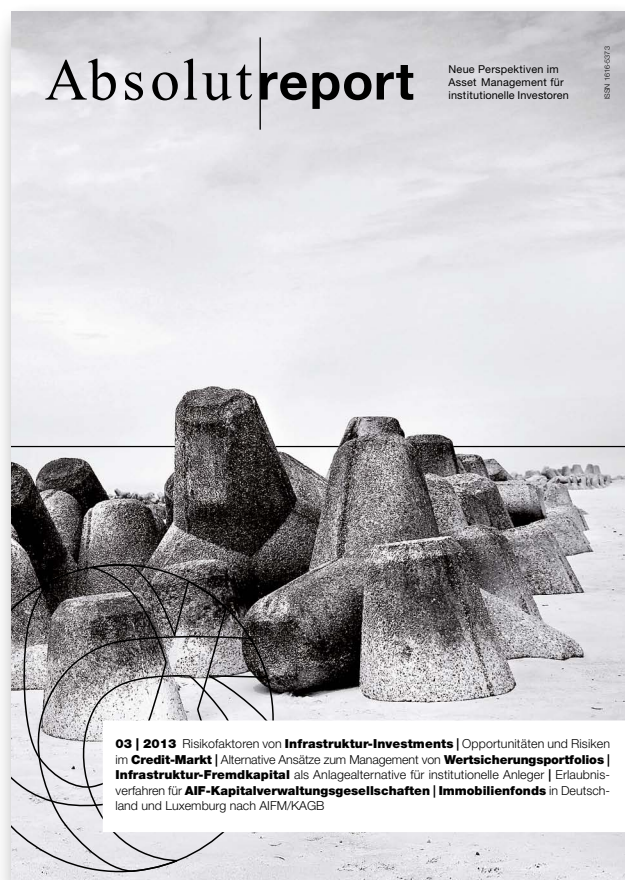
„Zur Nachhaltigkeit gibt es keine Alternative.“

In der Niedrigzinsphase hat dieser Aspekt der Nachhaltigkeit an Bedeutung gewonnen. Viele Geschäftsmodelle funktionieren heute nur deshalb, weil Notenbanken die Zinsen künstlich niedrig halten. Das billige Geld wirkt wie Doping. Kommt die Zinswende und das Doping verschwindet aus dem Markt, werden sich viele Geschäftsmodelle als nicht nachhaltig erweisen. Wir müssen deswegen heute mehr denn je aufpassen, dass wir nicht die falschen Risiken eingehen. Denn wer bei niedrigen Zinsen danebenliegt, der hat kaum mehr eine Chance, verloren gegangenen Boden wieder gut zu machen. Höchste Wachsamkeit gegenüber dem Risiko ist gefordert.

Auf der anderen Seite ist ohne Risiko auch keine Rendite zu holen. Denn wer vermeintlich kein Risiko eingeht, riskiert viel. Auch realistische Renditeziele werden dann verfehlt. Deswegen führt kein Weg daran vorbei, höher rentierliche Anlagen auch zu berücksichtigen. Nachhaltige Mehrrenditen finden wir, wenn wir z. B. auf Liquidität verzichten. Gerade als langfristiger Anleger ist uns dieser Liquiditätsverzicht selektiv und wohl dosiert möglich. Hier gehen wir bewusst in kleinen Schritten voran, ohne den Pfad akzeptablen und tragfähigen Anlageverhaltens zu verlassen. Nachhaltigkeit heißt Zukunftsorientierung. Dazu gehört, Risiken strikt zu vermeiden, die wir in Art und Umfang nicht hinreichend gut einschätzen können, oder die übergroß sind, sodass wir sie uns nicht leisten können oder wollen. Dazu gehören auch die Vermeidung der Umweltverschmutzung, die Beachtung von sozialen Standards oder die Einhaltung von Verhaltensregeln in der Unternehmensführung. Natürlich sind ökologisch-soziale Investitionskriterien wichtig und sollten berücksichtigt werden.

Der Grat der Nachhaltigkeit wird immer schmaler. Auf der einen Seite droht das Risiko, auf der anderen Seite nicht auskömmliche Renditen. Wir stellen uns den Herausforderungen und suchen Lösungen, um die Ziele unserer Kunden und Mandanten zu erreichen – nachhaltige Lösungen, denn wir versprechen nur, was wir auch glauben halten zu können. ◀

Absolutreport 3|2013



Kommentar: Indirekte Immobilienvehikel im Fokus der Regulierung

DR. ANDREAS MATTNER, Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

Kommentar: Institutionelle Anlagen und Nachhaltigkeit

HOLGER KERZEL, MEAG

Opportunitäten und Risiken im Credit-Markt in einem persistenten Niedrigzinsumfeld

DR. JOCHEN FELSENHEIMER, XAIA Investment GmbH

Infrastruktur-Fremdkapital als Anlagealternative für institutionelle Anleger

BENJAMIN BAUMANN und TIM BECKER, SCM

Alternative Ansätze zum Management von Wertsicherungsportfolios

KATHERINA DUONG und DR. ULF HEROLD, Metzler Asset Management

Risikofaktoren von Infrastruktur-Investments

PROFESSOR DR. MARTIN ELING und SEMIR BEN AMMAR, Universität St.Gallen

Immobilienfonds in Deutschland und Luxemburg nach AIFM/KAGB – ein Standortvergleich

HELGE DAMMANN und ALEXANDER LEHNEN, PwC

Erlaubnisverfahren für AIF-Kapitalverwaltungsgesellschaften nach dem KAGB

ACHIM PÜTZ und MICHAEL BOMMER, Dechert LLP

Kompakt: Nachhaltige Geldanlagen

VOLKER WEBER, Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.

Analyse: Emerging Markets Bonds

SVEN ROHWEDDER, Absolut Research GmbH

Drei Fragen an: Stefan Freytag Deutsche Oppenheim Family Office AG

Family Office in Zeiten der Financial Repression

☐ **Ja, ich möchte den Absolutreport 3|2013 als kostenloses Leseexemplar anfordern.**

Bitte senden oder faxen an:

info@absolut-report.de, +49 (0)40 30 37 79-15

Absolut Research GmbH

Große Elbstraße 277a, 22767 Hamburg

Vorname/Nachname

Bereich/Funktion

Unternehmen

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Fax

E-Mail